

Individuelle Teilhabemuster: Verschiedenheit und Ungleichheit

Andrea Hense



Erwerbsbeteiligung wird diverser, ungleicher und brüchiger

- Doppelverdienermodelle und Frauenerwerbstätigkeit nehmen zu.
- Es zeigt sich ein Rückgang von integrativen Bildungs- und Arbeitsmarktintegrationsverläufen sowie die Zunahme von Beschäftigungsverhältnissen mit prekärem Potenzial, insbes. bei niedrigerer Bildung, Frauen, jüngeren Kohorten und Ostdeutschen. Ein Ausstieg aus Erwerbsprekarität und Arbeitslosigkeit wird unwahrscheinlicher.

Materielle Teilhabe weist mehr Exklusionsrisiken auf

- Die Verteilung der Primär- u. Sekundäreinkommen wird ungleicher, bes. betroffen sind Ostdeutsche, Alleinerziehende und Arbeitslose.
- Zukünftig ist – insbes. bei Frauen – mit mehr Altersarmut zu rechnen.
- Auslöser für SGB II Bezug: häufig fehlendes Einkommen des Mannes.
- Armut bedeutet Verzicht bei soziokultureller Teilhabe und Schulden.

Teilhabe an sozialen Nahbeziehungen differenziert sich aus

- Frauen-Verläufe sind stärker durch soziale Nahbeziehungen definiert.
- Einkommensprekarität und Armut führen zu Trennungen sowie dem Rückzug aus Sozialkontakten und verhindern Haushaltsgründungen.
- Rentner/innen sind sozial aktiver und partizipieren mehr an sozialen Nahbeziehungen.